



Königsbergische Gelehrte und Politische Zeitungen.

Mit allergnädigster Freyheit.

92tes Stück. Montag, den 17. December 1764.

Halle.

Georg Friedrich Meiers, Prof. der Weltweisheit, u. s. w. allgemeine practische Weltweisheit, 1764, 8vo, 1 Alphabet 16 Bogen." Der Hr. Verf. redet hier nach seinen bekannnten Grundsätzen von den allgemeinen Begriffen, welche bey Betrachtung menschlicher Handlungen vorkommen, und bey den practisch philosophischen Disciplinen vorauszusetzen sind. Nach einer vorangeschickten Einleitung, trägt er in sieben Abschnitten die Theorie von der Sittlichkeit der Handlungen, der Verbindlichkeit, dem Gesetze, der Zurechnung, der Pflicht, der Sünde und dem moralischen Zustande vor; und hängt noch am Ende einen Abriss von Eintheilung der practischen Weltweisheit an. Ueber die Zweckheit im Vortrage wollen wir nicht klagen; man ist sie in solchen abstracten Büchern schon zu sehr gewohnt. Uebrigens liest es sich recht artig, wie schön der Verf. die moralischen Begriffe auseinander zu setzen und herzuleiten weiß. Sollte man aber tiefer nach den Grundsätzen forschen, und sich ein wenig um die Sachverklärungen bekümmern, wegen deren man hier zurück auf die Metaphysik verwiesen wird — ja, wer das thun wollte, der würde freylich ein trauriges Beispiel von der Hinsichtigkeit menschlicher Dinge und alter Häuser erblicken. Wir sagen nichts weiter, als daß dieses Buch in der Kanterschen Buchhandlung alhier, wie auch in Elbing und Mitau 3 fl. kostet.

Die Kritik ist ein sehr heilsames Reinigungsmittel, und die Diener derselben sind dienstfertig ohne stolz zu seyn; wie Aerzte, welche das Siechbette ver-

lassen, und wider die Viehseuche ein Recept schreiben, Sie verbietet das Klippen und Wippen auf dem Parnasse, wie man in Staaten den Bann der Beschneidung wider die Rabbiner aus allerley Volk ausspricht; dem Tempel des Geschmacks hoch an seiner Sinne zur Wache gegeben, durchsieht sie die Pässe ankommender Opferpriester, und bestimmt, dem Schwachen der noch in denen Vorhöfen am Leitbändel gänzelt, das Ceremoniel zur Aufnahme derer mancherley Gaben und Opfer. Sie wirft die Bante des Wuchers um, der dem gestügsten Pferde in den Schweiß greift, um durch das wohlthue Gebränge in den Mufenstall einzuschleichen, ihm abkenn die Flügel austraut und mit denen Pfauensedern desselben ein ungeziemtes Gewerbe treibt. Sie peitscht mit väterlicher Gewalt die unmündigen Knaben, die sich mit herzlicher Emselt in die Darrrenkappe des Christmactes kleiden; die Ruthe, für ihre Kindheit gebunden, gegen die Welt kehren; denen Männern zum Trost, deren Miene von vier Facultäten bestätigt ist, mit Wolfs oder Leibnizens Gebeinen den Ball schlagen; in den harmonischen Nachruhm dieser ehwürdigen Geister die Dissonanzen ihrer Schelle klingen, und, unweil für ein ernstes Geschäft, die Rolke des Knaben spielen, der bey der Wiege klatscht, wenn er zum erstenmale in Männerkleidung vor sie getreten. Kurz! die Kritik ist die Polisey der Gelehrten; nur schade, daß zur Aufrechthaltung ihrer Ehrethums keine Rathhäuser und Thürme besetzt sind.

Uner ihrem öffentlichen Schutze übet die Satyre ihrer Freyheit aus; sie bemerkt diejenige mit Staupenschlägen und Brandmattern, über die von der
Kritik



Kritik Urtheil und Recht gesprochen ist. Diejenige, welche von der Natur zur Satyre mit strafenden Zins gern versehen worden sind, mit Ehren zu melden, wie die Hof- und Nachrichten üben über alles dasjenige die ungebundenen Rechte des Eigenthums aus, welches in denen Gränzen liegt die sie mit dem Schwerte gezogen. Zuweilen verwalten sie ihr Amt auf einem Boden, wo Früchte von verschiedner Art aufbehalten sind; und wer wird ihnen den kleinen Irrthum verargen, daß sie oft den Kern von Einigen mißbrauchen, da sie dieselbige nur nach der Hülfe beurtheilen? Unsrer Leser werden sich dieser erbitterten Nachsicht zu erinnern belieben, wenn sie den lehrwürdigen "Vorschlag und Entwurf einer allgemeinen Wächermanufactur in und vor Deutschland, "von einem deutschen Gelehrten herausgegeben, "vor die Hand nehmen, der in dieser Michaelismesse zu Frankfurt und Leipzig gedruckt worden, und in vorbenannten Kanterischen Buchhandlungen für 24 gr. zu haben ist.

Lemgo.

"Johann David Grauens Abhandlung von den Wundmitteln überhaupt, 8vo, 1764." Der Hr. Verfasser, welcher die Arzneygelahrtheit auf der hohen Schule zu Göttingen lehret, gehört zu den Aerzten, welche nach dem Rathe ihrer Lehrer und Aeltern den Arzt mit dem Heilarzte verbinden. Man setzte ihn, wie er in der Vorrede meldet, alle dem Verdruß aus, welchen die Verirrung der Heilkunst begleitet. In einer Zeit von acht Jahren, als so lange er sich derselben zu widmen genöthiget sahe, fehlte es dem Hrn. Verfasser nicht an Gelegenheit, Fehler zu begehen, und sie von andern begehen zu sehen. Und eben die Entdeckung dieser vielen Fehler, wozu der Hr. Gra u bey seinem folgenden akademischen Leben in den Stand gesetzt wurde, erhielt denselben in dem beständigen Vorfaze, die Lehre von den Heilmitteln, die bisher noch niemand in einer besondern Schrift entworfen, und noch weniger auf Gründe zu sehen gesucht hatte, auf eine leichte und überzeugende Weise abzuhandeln, und dadurch die Heilkräfte ihrer Blindheit zu entreißen. Er handelte demnach: 1) von den Hindernissen der Heilung in den Wundleßen; 2) von deren notwendigen Entfernung; 3) von der nöthigen Entfernung des Spaltens der Wunde, und 4) von den Mitteln, die im übrigen Körper befindliche Hindernisse zu entfernen. Die Abhandlung von den Wundmitteln insbesondere, welche nächstens folgen soll, handelt von den Eitermitteln, von den balsamischen, von den Aehmitteln, von den reinigenden, von den Fleischmitteln, von

den Klebemitteln und von den Häutmitteln. Der Vortrag ist durchgehends deutlich, überzeugend und lebhaft. Kostet in vorbenannten Kanterischen Buchhandlungen 1 fl.

Der Mensch.

Ich möchte Menschen sehn.

Was sind das wohl für Thiere?

Für Thiere? sprach der Fuchs, und blieb bey dem Hasen stehn.

Gefährlicher, als alle andre Thiere, Schlan, eingebildet groß, berechtigt zum Verheeren, Und sich von uns zu kleiden und zu nähern.

Der Mensch, der Räuber der Natur,

Thut täglich mörderische Schwüre,

Verhetzt Thiere gegen Thiere,

Und stellt mit zauderischen Waffen

Dir eben so wie mir, und mir wie andern nach,

Der Mensch verfehlt nie unsre Spur,

Ist listig, grausam, unergründlich,

Hält uns für dumm und unempfindlich,

Und glaubt, wir sind für ihm geschossen.

Das ist der Mensch. Doch komm, wir wollen gehn.

Du kannst noch heute Menschen sehn.

Sie gingen, und am ersten Bach

Bewegte sich ein Kind,

Lief spielend auf und nieder,

Ziel taumelnd in das Gras, und hob sich lächelnd wieder.

Wie artig? sagte hier der Hase,

Ist das ein Mensch? Wenn das die Menschen sind,

So haßest du die Menschen blind,

Und sühest vergessliche Beschwören,

Was kann uns wohl ein solch Geschöpf thun?

Gebuld! das ist kein Mensch, das muß erst einer werden:

Erwiderte der Fuchs. Indem erschien ein Greis.

Beugt vom Holz, das er kaum aufgesehen,

Stieg dieser Greis am Stabe her,

Und leckte lang, um auszuruhn.

Wer, sprach der Hase, ist denn der?

Ein Mensch? O, arm Gebäude,

Das sich selbst nicht zu helfen weiß!

Mich schreckt kein Mensch, wenn das die Menschen sind.

Ich glaub es, rief der Fuchs, das ist ein Mensch

gewesen.

Mit wenger Furcht und großer Freude



Verließ der Hase diesen Ort,
Und setzte mit dem Fuchs die Untersuchung fort.
Nun aber stand in voller Reuezeit und Größe,
Vom Lauren satt, vom Watten böse,
Der raubbegierge Jäger da.
Woll Ahndung lispelte der Hase,
Ist das ein Mensch? da er den Jäger sah.
Das ist er, sprach der Fuchs, und rümpfete die
Nase,
Erlaube mir, etwas bey Zeit zu gehn.

Wo aber, rief sein Kamerade,
Wo wollen wir uns wieder sehn?
Beym Kürschner! schrie der Fuchs, und flohe seit
wärts ab,
Indem der Jäger Feuer gab.
Der Hase stel. Sein Wortwiz war sein Schade.
O, Menschen, mörderische Thiere!
So dachte er im Fall, und streckte alle viere.

J.

Wien, vom 21. Nov.

Die durch den Tod des Prinzen von Stollberg er-
ledigte Stadthaltertschaft in Philipsburg, ist dem
Prinzen Georg Wilhelm von Hessen-Darmstadt,
Feldmarschall-Lieutenant von der Reichsarmee ertheilt
worden. Man sagt, daß der Graf Schafgotisch,
welcher nach München geschickt worden, um die Prä-
sente an die Prinzessin Braut des Röm. Königs zu
bringen, auf seiner Reise ein Bein gebrochen, aber
man bestimmet gar nicht, wenn, wo, oder durch
welchen Zufall es geschehen.

Regensburg, den 26. Nov.

Der Prinz von Thurn und Taxis Principalcom-
missarius des Kayseris ist ehegestern mit einer ansehn-
lichen Suite aus Schwaben allhier angekommen,
und gestern war bey Sr. Durchl. Asamblee und
Concert. Der Königl. Preuß. Minister Baron von
Plöthen macht sich fertig, diese Woche nach Berlin
zu gehen. Der Baron von Schwarzenau Minister
des Marggrafen von Baden-Durlach ertheilte heute die
traurige Nachricht von dem Tode seines Vaters, wel-
cher Canzler und geheimer Rath des Landgrafen von
Hessen-Darmstadt war. Da durch den Tod des Grafen
von Wied die evangelische Präsidentenstelle bey
dem Reichs-Cammergericht zu Breglar erledigt wor-
den; so haben Sr. Kayserl. Maj. solche durch den
Reichshofrath Grafen von Kirchberg-Hachenburg zu
besetzen gerühret.

Paris, den 26. Nov.

Das reisende Thier, welches in dem Balde de
Mercoire bey Gisorsodan so vielen Schaden verur-
sacht ist gerodet worden. Es war eine aus dem Sa-
vopischen Thiergarten entlaufne Hyäne. Der Mar-
quis von Paulmy, Protector der Akademie von St.
Luc vertheilte den 20sten dieses die Preise an die
Züglinge, so es verdienten. Hr. Martin, ein Mal-
ler bekam den ersten Preis vom vorigen Jahr, der
noch nicht vertheilt war. Hr. Vocat der Bild-
hauer bekam den 2ten von diesem Jahre, Hr. Dav-
hier ein Bildhauer den 2ten, und Sr. Suze ein
Maler den 3ten. Der Graf de la Tour d'Auvergne

Marshall der Königl. Armee ward denselben Tag
zum Ehrenmitgliede bey dieser Akademie aufgen-
ommen.

London, den 23. Nov.

Das Gerücht ist falsch, als wenn Frankreich es ab-
geschlagen hätte, die Untrosten für die im vorigen
Kriege Gefangene zu erstatten. Diese Sache ist zu
unserer Zufriedenheit begglegt. Ein Drittel dieser
Kosten wird den 25ten Dec. das 2de den 25ten Jun.
1765 und das letzte 6 Monat darauf entrichtet wer-
den. Auf dem Bermudischen Inseln hat man den
Entschluß gefaßt die Pocken einzupflropfen, da die
üblen Folgen dieser Krankheit in verschiednen No-
naten gnugsam gezeiget, wie gefährlich sie auf diesen
Inseln sey, wenn ihr nicht bey zeiten vorgebeugt
wird.

Vologna, den 13ten Nov.

Wir hören von Nepland daß Se. Eminenz der
Cardinal Erzbischof von dieser Stadt sich vorgesezt,
sein Erzbischothum unverzüglich in die Hände des
Pabstes niederzulegen. Was ihn dazu bewogen ist
unbekannt. Briefe von Corsica versichern, daß Paol-
li welcher von der nahen Ankunft der Franzosen be-
nachrichtigt worden, neue Befehlungen auf die Pläz-
ze von Brado und Erba Longa geschickt, und ver-
langt, daß die Corsicaner, welche seine Parthey neh-
men, aufs neue den furchterlichen Eid schwören
sollen, den ihre Vorfahren 1754 geleistet.

Reims, den 15. Nov.

Den 20sten des vorigen Monats ließ der Inten-
dant dieser Provinz den ersten Stein zum Grunde
des Piedestals legen, worauf man in der Mitte von
dem Place Royale die Statue des Königs setzen will.
Die vier Medaillen stellen auf einer Seite das Denk-
mal selbst vor und auf der andern folgende Inschrift:
Ludovico XV. Regi Christianissimo. Principi optimo,
Hoc amoris Monument. decreverunt Sen. Pop. que
Rom. et Prim. Lapidem P. P. MDCCCLV.

Philadelphiam, den 1. Octob.

Wir haben Briefe vom Fort Pitt vom 16ten des
vorigen Monats erhalten, welche melden, daß ein
Expresseur



Erpfeher, welchen man nach Sandusky geschickt, und eine Antwort von dem Commendanten zu Pittsburg zurückzubringen, die Unternehmung auf Presqu'Isle betreffend, ohngefähr 45 Meilen davon ermordet gefunden worden, und sein Haupt auf einen Pfahl gesteckt. Man schreibt einem von den Indianern, die ihn begleitet, diese That zu. Man kann daraus nichts anders schließen, als daß diese Kunde Zeit gewinnen wollen, sich mit den Irigen in Sicherheit zu setzen, und die Jahreszeit zu erwarten, worinnen man nichts wider sie vornehmen kann.

Landscron, den 18. Nov.

Der Baron Ulrich Scheffer, Königl. Gesandter an den Hof zu Versailles und der Baron Peter Scheffer Generalmajor sind aus Frankreich alhier angekommen, und sie setzen ihre Reise nach Stockholm fort.

Madrid, den 13. Nov.

Den 29ten des vorigen Monats kam von Cadix ein großes Russ. Schiff an mit 34 Kanonen, worauf 250 Mann waren; dieses Schiff kam von Petersburg, und war mit verschiednen Waaren angefüllt, welche in den Russ. Fabriken gearbeitet worden. Der Schiffscapitain hieß Theodor Plehschejev.

Warschau, den 6. Nov.

Am verwichenen Montage hat der Krönungs Reichstage glücklich seinen Anfang genommen. Se. Maj. begaben sich Vormittags von Schloß im großen Gefolge dreier Herrn Senatoren und Landboten nach der Johanniskirche, und nach abgegangener Messe und der Predigt verfügten sich hochdiebsteln mit dem ganzen Gefolge in den Senatoren saal, von dannen begaben sich mit Königl. Erlaubniß sämtliche Landboten in die Landbotenstube, und nachdem die gegenwärtige Zuschauer abtreten müssen, wurde zur Wahl eines Landboten-Marschalls geschritten, da denn der Graf Malachowski, Starost von Peterkau, einmützig dazu erwählt worden, nach dem hiezu abgelegten Eide deputirten der Herr Marschall aus jeder Provinz 2 Landboten in den Senat, um dafelbst die Wahl zu verhandigen, worauf hinwiederum 3 Herrn Senatoren in die Landbotenstube abgeschickt worden, um die Herrn Landboten auf den Senat zu entbieten. Als solches geschehen, wurden Se. Maj. vom Landboten-Marschall im Namen der sämtlichen Ritterchaft bewillkommt. Se. Maj. antworteten darauf selbst in den zierlichsten und gnädigsten Ausdrücken, und übergaben darnach das große Kronsiel dem Grafen Zamoycki, Wojwoden von Jaworoclaw, das kleine Kronsiel dem Herrn Modziejowski, Cenzler von Gnesen, und das kleine lithauische Siegel dem Herrn Przebyski, Referendarius von Lithauen, als solche ihre Eide geleit

set, und ihren Sitz genommen, wurden von gedachten Herrn Großkanzler die Königl. Propositiones verlesen und die Session auf den Mittwoch vertaget; Am Mittwoch als Se. Königl. Maj. im Senat erschienen, eröffnete der Herr Landboten-Marschall die Session, worauf die zur Constitution deputirte Herrn den Eid abgelegt, darauf wurde auf Anhalten des Herrn Groß-Schachmeisters die Projecte der Schachcommision verlesen. Einige Herrn Landboten verlangten so wohl die Wiederherstellung der Kron-Marschallsjurisdiction an den Herrn Grafen Dietinski, als auch die vorige Gewalt an die beiden Kronseidherren, worauf die Session genädigt worden. Der Königl. Preuss. Gesandte, Fürst von Carotot, ist nach gehabter Abschiedsaudienz vorgestern von hier abgereiset. Gestern ist dem Herr Kom: Großmarschall die Marschallsjurisdiction wieder zu stellen worden. Se. Maj. haben erklärt, keine Privilegia zu bestätigen, bevor solche von einer jeden Stadt durch die Commission nicht werden untersucht worden seyn.

Wilda, den 7. Dec.

Als Niemand weiß, daß die Einwohner dieser Stadt, das Krönungsfest Se. Königl. Majestät, unseres allergnädigsten Monarchen mit sehr vielem Pompe gefeyert haben. Ein jeder hat sich äusserst angelegen seyn lassen, seine aufrichtige Wünsche für das lange Leben und die glückliche Regierung unseres Monarchen, an den Tag zu legen. Dieser Tagen bereitete sich hier ein Gerücht aus, daß ein gewisser Lieutenant Osterstadt, der unter den Husaren Se. Eminenz des Bischofs von Wilda dienet, gegen seinen Commandeur, den Major von Massalsky eine Revolte gemacht, weil ihn dieser Major wegen verschiedner ausgeübten Uebsen einen Verweis gegeben, erwähnter Lieutenant Osterstadt hat seinen Commandeur jämmerlich zehauen, ihm eine Casso von 1.000 Gulden weggenommen, und mit einigen 20 Husaren das Städtgen Einbartig in der Wojwodschast Drezeskie, ausgeplündert, und endlich die Flucht genommen, so daß man nicht erfahren kann, nach welcher Gegend er sich hinbegeben.

AVERTISSEMENT.

Beim dem Verleger dieser Zeitung ist zu haben: Des Herren Hofprediger Cochius aus Amos 7. v. 4. 5. 6. gehaltene und von einigen Gliedern der reformirten Gemeine zum Druck beschriebene Predigt, 8. 1764. Zum Besten der Armen, 15 gr.

Diese Gelehrte und Politische Zeitung wird des Montags und Freytags Vormittags um 10 Uhr in dem Königl. Buchladen ausgegeben.